

הנהלת מנהל

ISRAEL NACHRICHTEN

הדשות ישראל

MITTWOCH, 13. NOVEMBER 1974 PREIS: IL 1.00

Nach stürmischer Sitzung des Waad Hapoel der Knesset:

Frage der Teuerungszulage und Problem der Preise grundlegender Lebensmittel ungelöst

Die Frage der Teuerungszulage und des Problems der Preise grundlegender Lebensmittel ist gestern nicht gelöst worden, sagte Finanzminister Jehoshua Rabinowitz auf einer Sitzung der Knesset-Fraktion des Maarach, der er über die Sitzung des Waad Hapoel der Knesset Bericht erstattete. Dagegen bestehen keine Aussenseitensetzungen zur Frage der Teuerungszulagen an Kinderreiche Familien. Ab 1. Kind wird eine Zulage ausbezahlt. Der Minister sagte, zum ersten Mal werden auch die Lagerbestände der Produzenten und Kaufleute registriert. Man sei bis zu den Lebensmittelhändlern vorgedrungen und werde nach Möglichkeit die verbleibenden Kräfte bestärken.

Auf der Sitzung sagte Ministerpräsident Menachem Begin, obwohl beschlossen wurde, mit der Histadrut alle strittigen Fragen zu lösen, sollte versucht werden, einen neuen Beschluss bezüglich der Preise grundlegender Lebensmittel zu fassen. Mosche Werthman, Vorsitzender der Fraktion, entgegnete, diese Frage werde in den gemeinsamen Gremien des Maarach erörtert werden. Man sollte von einer sofortigen Beschlussfassung absehen. Bekanntlich hatten vor gestern die Mapam-Abgeordnete

Almoshe sprach ihr Bedauern aus, dass man bisher „in einem Narrenparadies lebe und nicht auf die Warnungen von Jechak Ben Aharon gehört habe“.

ANNAHME DER RESOLUTION
Mit 82 gegen drei Stimmen von Rakach, mit Stimmenthaltung des Likud, Moked, Meri, Achwa und der „Linken Front“, insgesamt 42 Stimmenthaltungen, wurde die Resolution im Waad Hapoel angenommen, die besagt, die Regierung wird ersucht, die Frage der Preise grundlegender Lebensmittel ernst zu erwägen zu ziehen. Die Regierung wird zur sofortigen Bezahlung von finanziellen Beiträgen an Familien ab 1. Kind aufgefordert. Die volle Beschäftigung muss aufrechterhalten bleiben.

Abgelehnt wurde die Resolution, in der der Likud die wirtschaftlichen Massnahmen der Regierung verurteilt und erklärt, dass der gesellschaftliche Gegensatz durch die Regierungspolitik verstärkt wird.

Rakach hatte die Arbeiter zu einem einseitigen Proteststreik als ersten Schritt gegen die Regierungspolitik aufgefordert. Die „Faschisten“ forderten IL 100,- pro Kind ab 1. Kind und eine volle Teuerungszulage für jeden Arbeitnehmer, der bis zu IL 2000 pro Monat verdient.

Stimmlos verlief gestern die Sitzung des Waad Hapoel der Knesset, der Ministerpräsident Jechak Rabin teilnahm. Es kam zu einem Handgemenge, als Joram Aridor, Vertreter des Likud, eine Rede hielt. Histadrutsekretär Jechak Meschel erklärte, wenn es keine andere Möglichkeit zur Lösung des Problems der Verteuerung grundlegender Lebensmittel geben sollte, werde er sich für die Ratifizierung dieser Lebensmittel ausprechen.

Die Sitzung war äußerst gespannt. Einige Male kam es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen Delegierten des Maarach und des Likud. Ansehen erreichte der Häftenerführer aus Aschdod, Jehoshua Perez, als er sagte, seines Erachtens sollten die Banken geschlossen und alle Gelder von der Regierung im Interesse unserer Staatssicherheit beschlagnahmt werden.

den. „Vielleicht findet man noch Vorschlag für dumm, doch glaube ich, damit eine Regelung gefunden zu haben“ sagte Perez lachend hinzu. Ministerpräsident Rabin hatte jedes Wort der Debatte aufnotiert, um in seiner Antwortrede zu allen Ausführungen Stellung nehmen zu können. Schließlich verließ jedoch keine Zeit zu einer Rede. Der Ministerpräsident sagte nur, er werde mit der Histadrutführung gemeinsam beraten, welche Wege einzuschlagen sind.

Die Debatte war sehr stürmisch. Joram Aridor (Likud) warf dem Maarach vor, mit der Unterstützung der Regierungspolitik Verrat an den Arbeitern zu üben. Rabinowitz habe nur „kalte Zahlen“ vorgebracht, während Aridor, Hefeztrafen und Arbeiter repräsentiere. Vorher hatte der Finanzminister über die schweren Zeiten, denen wir entgegengehen, referiert. Histadrutsekretär Jechak Meschel informierte die Versammelten, dass die Regierung in den nächsten Tagen Teuerungszulagen an Kinderreiche, notleidende und Sozialhilfe-benötigende Familien auszahlen wird. Unterstützung werden an Familien ab 1. Kind gewährt. Meschel sagte, im Januar werde eine Teuerungszulage ausbezahlt werden. Die erste Steuerklasse müsse auf alle Sektoren des Landes gleichmässig verteilt werden. Im Notfall habe die Ratifizierung von lebenswichtigen Nahrungsmitteln erzwungen zu werden.

Eingangs der Tagung sagte der Ministerpräsident, er habe sich keine Illusionen über unsere schwere Lage gemacht, als er sein Amt angetreten habe. In aller Welt bestehe eine ernste Krise, die sich auch bei uns auswirken muss. Die Notbedürftigen sind in diesen harten Zeiten finanziell zu entlasten. Darüber bestehe keine Debatte. Die Regierung sei bereit, mit der Histadrut steuerpolitische Beschlüsse zu erörtern und auch Beschwerden über zu niedrige Entlohnung von Arbeitgebern zu vernehmen. Abhilfe könne jedoch nicht von heute auf morgen geschaffen werden.

Uri Avneri, wies auf Vergewaltigung von zwei Milliarden Dollar hin, die bessere für Subsidien hatten verwendet werden sollen.

Morddrohung gegen Arafat löst Erregung im Weissen Haus aus

Eine scharfe Erklärung wird der Sprecher des Weissen Hauses oder des State Departments gegen die jüdische Hetzrede des Raw Canane veröffentlichten, nachdem der Verband die Ermordung Arafats vorausgesagt hatte.

BEZIEHUNGEN ALGERIEN-USA

Algerien und die USA haben die diplomatischen Beziehungen wieder aufgenommen. Die Beziehungen waren Sechstagekrieg abgebrochen worden. Nur zwei arabische Länder, Irak und Südemen, unterhalten keine Beziehungen zu USA.

KONTAKTE USA-PLO

Ein Sprecher des amerikanischen Auswärtigen Ministeriums sagte gestern indirekt, dass Kontakte zwischen den USA und der PLO bestehen. Der Sprecher sagte, vor der Entscheidung über die Palästina-Resolution in der UNO habe es zu einem Kontakt auf mittlerer Ebene zwischen dem US-Delegierten John Scaly und Arafat gegeben, doch könnte es zu einem „zufälligen“ kommen.

Zwistigkeiten in der D über UN-Rede Arafats

Agte Sicherheitsrat in New York auf dem Araber und in der Umgebung der UNO. Arafat wurde von der PLO-Führung in der UNO-Debatte erwartet, dass Arafat ein großes Wort wird. Folgendes wird erwartet, dass Arafat ein großes Wort wird. Folgendes wird erwartet, dass Arafat ein großes Wort wird. Folgendes wird erwartet, dass Arafat ein großes Wort wird.

WIRTSCHAFTSKRISE IN DEN USA

hat Ford gab gestern bekannt, dass die Wirtschaft in Amerika eine Krise durchläuft. Die Wirtschaft in Amerika eine Krise durchläuft. Die Wirtschaft in Amerika eine Krise durchläuft.

AS WETTER

Stürmische Wetterverhältnisse werden in den nächsten Tagen erwartet. Stürmische Wetterverhältnisse werden in den nächsten Tagen erwartet. Stürmische Wetterverhältnisse werden in den nächsten Tagen erwartet.

ZIEHUNG MILWE 1954

Bei der Ziehung der Milwe 1954 gewann Nr. 125223 Serie 1 die Summe von 30.000 IL. Serie 2 dieser Nummer gewann 15.000 IL. Alle Gewinne sind an den Anschlagtafel der Post ersichtlich.

PAZAK-KONTEN-INHABER SOLLN HÖHERE ZINSEN ERHALTEN

Ein (HM) — Aus Kreditbank und des Finanzministeriums wird bekannt gegeben, dass die Pazak-Konten, die den Banken in Aussicht gestellt wurden, werden höhere Zinsen erhalten.

UM WIEVIEL DIE GEGENWÄRTIG 6% ZINSEN, DIE VON DER EINKOMMENSTEUER BEFREIET SIND, ERHÖHT WERDEN SOLLN, STEHT NOCH NICHT FEST, WAHRSCHEINLICH UM EINEN SEHR GERINGFÜGIGEN PROZENTSATZ.

IN DEN DEVISENKONTEN DER WIEDERGUTMACHEUNGSPFÄHNER (PAZAK UND TAMAM) BEFINDEN SICH SCHÜTZUNGSWEISE ZWISCHEN 1,2 UND 1,3 MILLIARDEN DOLLAR BZW. DEN HEUTIGEN KURS GEMÄSS, ÜBER DREI MILLIARDEN DM. DIES FAKTO IST DIESE GUTSCHRIFT JEDOCH NUR FIKTIV, DA SIE ZUM TEIL IN DEN VERBLEIBENDEN DEVISENRESERVEN DER STAATSBANK NUTZGEHT.

DEM FINANZMINISTERIUM STAND EINER VON ZWEI WEGEN OFFEN, UM EINER TENDENZ ZUGEGENWIRKT, ENTWEDER DURCH ADMINISTRATIVE, ALSO WILKÜRIGE MASSNAHMEN, DIESE SPERRKONTEN NOCH MEHR ZU SPERREN, Z.B. INDEM MAN EIN BEGRENZTEN ZEITRAUM ABGEBEN WERDEN DARF, ODER DURCH EINEN WIRTSCHAFTLICHEN ANREIZ DIE FLUCHT VOM PAZAK-KONTO ABZUWEHREN. DER FISCALIST HAT SICH NUR AUS VERSTÄNDLICHEN GRÜNDEN, FÜR DIE LETZTERE ALTERNATIVE ENTSCHEIDEN.

PAZAK-KONTEN NUR 6%

Ein (HM) — Aus Kreditbank und des Finanzministeriums wird bekannt gegeben, dass die Pazak-Konten, die den Banken in Aussicht gestellt wurden, werden höhere Zinsen erhalten.

Schah von Iran nach Moskau

Ende nächster Woche wird sich der Schah von Iran nach Moskau begeben. Die Tass-Agentur hob gestern in einem Artikel die enge Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern hervor. Der Schah wird um sowjetische technische Hilfe für die Schwerindustrie seines Landes ansuchen.

ZAHAL-TRUPPEN SPRENGEN GEBÄUDE IM SÜD-LIBANON

(WT) — In der Nacht auf gestern sprengten Zahal-Truppen in Süd-Libanon ein Gebäude, welches den Terroristen als Unterkunft diente. Dieses Gebäude befand sich in der Gegend der israelischen Siedlung Admit, ungefähr 100 Meter jenseits der Grenze. Die Truppe, welche bei diesem Unternehmen keine Verluste hatte, kehrte nach der Sprengung auf israelisches Gebiet zurück. Dabei wurden drei verdächtige Libanesen zum Verhör mitgenommen. Die Festgenommenen werden verurteilt, die Terroristen zu unterstützen.

RABIN BESORGT

Ministerpräsident Rabin sagte gestern, es sei nicht ausgeschlossen, dass es zu einer „Gärung“ in den besetzten Gebieten kommen kann, da die Terrorverbände von der UNO anerkannt wurden und auch in wirtschaftlicher Hinsicht Spannungen entstehen könnten. Rabin gab der Hoffnung Ausdruck, dass Israel mit allen Kräften fertig werden wird. Der Ministerpräsident sprach vor der Zionistischen Versammlung in Jerusalem.

Gestern wurde in Schomrat Hatikwa eine brennende Flasche Petroleum auf Polizisten geworfen, als sie Demonstranten auseinandertrieben wollten.

Misstrauensvotum gegen die Regierung mit 56 gegen 36 Stimmen abgewiesen

Jerusalem (HM) — Mit 56 Stimmen der Koalitionsparteien gegen 36 des Likud und der Bürgerrechtler-Liste was gestern nachmittag die Knesset einem Likud-Antrag ab, der Regierung wegen ihrer Behandlung der Israel Corporation-Affäre ein Misstrauensvotum aussprechen. Die Theorist, Rakach und Moked enthielten sich der Stimme.

Das Misstrauensvotum wurde im Rahmen einer langen politischen Rede des Likud-Abgeordneten Salomon Schowal (Staatsliste) eingebracht. Schowal sagte, er wolle nicht Tibor Rosenbaum oder Michael Zor anklagen. Was ihm interessiere seien die öffentlichen Aspekte dieser skandalösen Affäre, deren Ergebnisse noch nie in der israelischen Geschichte Israels gegeben habe. In anderen Staaten treffen Regierungen und Präsidenten wegen geringfügiger Affären zurück, doch im Staat Israel scheitern die Mittel der Zweck zu beugen und dieser sei, das Regime zu stärken, egal mit welchen Methoden.

In seiner lakonisch kurzen Antwort namens der Regierung sagte Finanzminister Jehoshua Rabinowitz, die Haltung der Regierung zu diesem Thema sei wohlbekannt und habe erst vor kurzem ihren Ausdruck gefunden. Die Regierung sei der Ansicht, dass der Staatskontrollleur die befugteste Instanz ist, um die Beauftragung durchzuführen.

Mit Elieser Haviv (RNP) nahm den Regierungsbeschluss, die Untersuchung dem Staatskontrollleur zu überlassen, entschieden in Schutz. Mit Abraham Lowenbraun (Rakach) kritisierte die Regierung, weil sie der Israel Corporation so großzügige Vergünstigungen gewährte, unter Hinweis auf die verheerenden Manipulationen dieser „kapitalistischen Trusts“.

Unter den Stimmenthaltungen waren: Mäx Arje Elav vom Maarach und Mäx Dr. Elimelech Elmalit vom Likud, der der Wirtschaftspolitik der Regierung eine liberalere Haltung entgegenbringt als seine übrigen Blockgenossen.

Misstrauensvotum gegen die Regierung mit 56 gegen 36 Stimmen abgewiesen

Jerusalem (HM) — Mit 56 Stimmen der Koalitionsparteien gegen 36 des Likud und der Bürgerrechtler-Liste was gestern nachmittag die Knesset einem Likud-Antrag ab, der Regierung wegen ihrer Behandlung der Israel Corporation-Affäre ein Misstrauensvotum aussprechen. Die Theorist, Rakach und Moked enthielten sich der Stimme.

Das Misstrauensvotum wurde im Rahmen einer langen politischen Rede des Likud-Abgeordneten Salomon Schowal (Staatsliste) eingebracht. Schowal sagte, er wolle nicht Tibor Rosenbaum oder Michael Zor anklagen. Was ihm interessiere seien die öffentlichen Aspekte dieser skandalösen Affäre, deren Ergebnisse noch nie in der israelischen Geschichte Israels gegeben habe. In anderen Staaten treffen Regierungen und Präsidenten wegen geringfügiger Affären zurück, doch im Staat Israel scheitern die Mittel der Zweck zu beugen und dieser sei, das Regime zu stärken, egal mit welchen Methoden.

In seiner lakonisch kurzen Antwort namens der Regierung sagte Finanzminister Jehoshua Rabinowitz, die Haltung der Regierung zu diesem Thema sei wohlbekannt und habe erst vor kurzem ihren Ausdruck gefunden. Die Regierung sei der Ansicht, dass der Staatskontrollleur die befugteste Instanz ist, um die Beauftragung durchzuführen.

Mit Elieser Haviv (RNP) nahm den Regierungsbeschluss, die Untersuchung dem Staatskontrollleur zu überlassen, entschieden in Schutz. Mit Abraham Lowenbraun (Rakach) kritisierte die Regierung, weil sie der Israel Corporation so großzügige Vergünstigungen gewährte, unter Hinweis auf die verheerenden Manipulationen dieser „kapitalistischen Trusts“.

Unter den Stimmenthaltungen waren: Mäx Arje Elav vom Maarach und Mäx Dr. Elimelech Elmalit vom Likud, der der Wirtschaftspolitik der Regierung eine liberalere Haltung entgegenbringt als seine übrigen Blockgenossen.

Knesset bestätigt Wirtschaftspolitik der Regierung

Jerusalem (HM) — Mit 59 Stimmen der Koalition, einschließlich der Mapam, gegen 41 Stimmen der Opposition (Likud, Rakach, Bürgerrechtler und Moked), bestätigte gestern die Knesset nach Abschluss der Fortsetzung der vorgestrichenen Wirtschaftsdebatte die Wirtschaftspolitik der Regierung.

ZWI MEIROWITZ GESTORBEN

Der Maler Zwi Meirowitz ist in seinem Haus in Haifa im 63. Lebensjahr gestorben. Er war einer der prominentesten Vertreter moderner Kunst. Die Beerdigung findet heute um 13.00 Uhr vom Rambam-Krankenhaus aus statt.

Ein gesondelter Antrag des Likud und der Bürgerrechtler, allen Lohnempfängern mit einem Monatsgehalt bis zu IL 1300 die volle Teuerungszulage auszahlen, wurde mit Stimmenthaltung abgewiesen.

Die endgültig angenommene Resolution spricht der Wirtschaftspolitik der Regierung, wie sie vorgestern von Finanzminister Rabinowitz formuliert wurde, ihre Unterstützung aus, indem sie sie „zur Kenntnis nimmt“.

Mäx Akiva Nof (Likud) war während der Abstimmung abwesend.

Ein gesondelter Antrag des Likud und der Bürgerrechtler, allen Lohnempfängern mit einem Monatsgehalt bis zu IL 1300 die volle Teuerungszulage auszahlen, wurde mit Stimmenthaltung abgewiesen.

Die endgültig angenommene Resolution spricht der Wirtschaftspolitik der Regierung, wie sie vorgestern von Finanzminister Rabinowitz formuliert wurde, ihre Unterstützung aus, indem sie sie „zur Kenntnis nimmt“.

Mäx Akiva Nof (Likud) war während der Abstimmung abwesend.

Ein gesondelter Antrag des Likud und der Bürgerrechtler, allen Lohnempfängern mit einem Monatsgehalt bis zu IL 1300 die volle Teuerungszulage auszahlen, wurde mit Stimmenthaltung abgewiesen.

Die endgültig angenommene Resolution spricht der Wirtschaftspolitik der Regierung, wie sie vorgestern von Finanzminister Rabinowitz formuliert wurde, ihre Unterstützung aus, indem sie sie „zur Kenntnis nimmt“.

Mäx Akiva Nof (Likud) war während der Abstimmung abwesend.

Ein gesondelter Antrag des Likud und der Bürgerrechtler, allen Lohnempfängern mit einem Monatsgehalt bis zu IL 1300 die volle Teuerungszulage auszahlen, wurde mit Stimmenthaltung abgewiesen.

Die endgültig angenommene Resolution spricht der Wirtschaftspolitik der Regierung, wie sie vorgestern von Finanzminister Rabinowitz formuliert wurde, ihre Unterstützung aus, indem sie sie „zur Kenntnis nimmt“.

Mäx Akiva Nof (Likud) war während der Abstimmung abwesend.

Ein gesondelter Antrag des Likud und der Bürgerrechtler, allen Lohnempfängern mit einem Monatsgehalt bis zu IL 1300 die volle Teuerungszulage auszahlen, wurde mit Stimmenthaltung abgewiesen.

MAN?

ch immer sie überall E. Er ist.

ENST

nach Likud — Rischon 942333, — el. 101. — II.

Assaf, Tel. 53888, (nur Dous, Haifa derzeit, Tel.

Jerusalem Tel. 53888, (nur Dous, Haifa derzeit, Tel.

Jerusalem Tel. 53888, (nur Dous, Haifa derzeit, Tel.

Jerusalem Tel. 53888, (nur Dous, Haifa derzeit, Tel.

Jerusalem Tel. 53888, (nur Dous, Haifa derzeit, Tel.

Jerusalem Tel. 53888, (nur Dous, Haifa derzeit, Tel.

Jerusalem Tel. 53888, (nur Dous, Haifa derzeit, Tel.

Jerusalem Tel. 53888, (nur Dous, Haifa derzeit, Tel.

Jerusalem Tel. 53888, (nur Dous, Haifa derzeit, Tel.

Jerusalem Tel. 53888, (nur Dous, Haifa derzeit, Tel.

Jerusalem Tel. 53888, (nur Dous, Haifa derzeit, Tel.

Jerusalem Tel. 53888, (nur Dous, Haifa derzeit, Tel.

Jerusalem Tel. 53888, (nur Dous, Haifa derzeit, Tel.

aus Israels PRESSE

WIRTSCHAFTSREFORM TROTZ PROTESTEN

„Davar“ zeigt zwar Verständnis für die verschiedenen Demonstrationen gegen die Teuerung nach der Abwertung, betont aber den Grundsatz, dass nicht jede Interessengruppe ihre Forderungen durchsetzen kann. Die Adresse, an die sich alle diese Gruppen zu wenden haben, ist die Histadrut, die sowohl den Arbeitnehmern wie auch dem Staat gegenüber verantwortlich ist. Sie muss dafür Sorge tragen, dass ein angemessenes Lebensniveau gewahrt bleibt.

„Harez“ kann in der Aktion der „Schwarzen Panther“ aus dem Hailwa-Viertel keine berechtigte Demonstration gegen die Auswirkungen der Teuerung, sondern nur eine illegale Störung des Wirtschaftslebens sehen, wogegen die Polizei einschreiten musste. In einem zweiten Leitartikel betont die Zeitung, dass die Regierung zu einer Ueberbegriffung mit der Histadrut gelangen muss.

„Al Hamschma“ spricht von einer „sozialen Demagogie“ im Hailwa-Viertel, die nicht nur mit Polizeieinschreibern, sondern vor allem durch ein umfassendes Hilfsprogramm überwunden werden kann.

Für „Schemar“ steht fest, dass die Demonstrationen weitgehende Forderungen und Anregungen von den linken Oppositionsparteien erhielten. Die Regierung muss ausweisen, dass sie die Situation angemessene Lösungen durchsetzen kann.

Auch „Hamodia“ ist davon überzeugt, dass viele Interessengruppen jetzt Druck ausüben versuchen. Es muss aber zu einer gründlichen Gesundung der Wirtschaft kommen und dies ist nur möglich, wenn die Regierung ihren Grundsätzen treu bleibt.

„Hawot“ fordert die Einleitung des dritten Schrittes der Wirtschaftsreformen, nämlich eine grundlegende Reform des Lohn- und des Steuersystems. Dieser Reform wäre ein voller Erfolg nur im Rahmen eines Notstandsprogramms gewiss.

„Omer“ betrachtet nicht eine Einschränkung von Dienstleistungen, sondern eine Mehrbelastung der Grossverdiener und Spitzenbeamten als gegebene Lösung.

In tiefer Trauer teilen wir das Ableben von

HANS KAMNITZER

mit.
Die Beerdigung findet heute, Mittwoch, 13.11.1974, um 3.30 Uhr auf dem Friedhof in Kfar Schmarja statt.
HILDE RITTER und FREUNDE

Unser teurer

BARUCH HERBST

ist im Ausland verschieden.

DIE TRAUERENDE FAMILIE

Zeitpunkt der Beerdigung wird in d. Presse bekanntgegeben.

ARPADON — Leitung und Angestellte
betreuen das Ableben ihres geschätzten Direktors

BARUCH HERBST

der im Ausland verschieden ist.

Zeitpunkt der Beerdigung
wird in der Presse bekanntgegeben

Wir betrauern das Ableben unseres lieben Freundes

HANS KAMNITZER

und sprechen seinem Angehörigen unsere tief empfundene Anteilnahme aus.

Die Familien:
**MARTIN BAUM, M. KINEMANN,
ERICH FISCHER, HELMUT HIRSCH,
JOSEF NEUMANN, FELIX SCHARF**

Rosenbaum-Bank wollte die ZIM-Depositen zurückzahlen

Nach der Verzinsung des Rechnungsführers der ZIM-Gesellschaft Levy Schewet war die „International Credit Bank“ von Tiber Rosenbaum bereit, einen Teil der Depositen zurückzahlen. Michael Zor hat aber verlangt, dass diese Rückzahlung unterbleibt.

ZIM hatte im Jahre 1973 eine Summe von 6 Millionen Dollar in Vaduz zu einem Zinssatz von 15% deponiert. Bis zum Sommer dieses Jahres waren die Einlagen auf etwa 12 Millionen Dollar angewachsen und sollten dann in Raten bis Ende dieses Jahres zurückgezahlt werden. Die erste Ueberweisung in Höhe von 4 1/2 Millionen Dollar sollte bis zum 28. Juli erfolgen.

Rosenbaum war hierzu durch einen Brief an Michael Zor ausdrücklich darauf verzichtet und erklärt, dass die „International Credit Bank“ trotz aller Krisenereignisse in der Bankwelt durchsichtbar sei, sodass Befürchtungen nicht angebracht sind. Schließlich wurde im Monat August eine Summe von nur einer Million Dollar an ZIM zurückgezahlt.

Levy Schewet fügte in seinem

Report an die Untersuchungskommission hinzu, dass er sicher sei, dass dem Finanzministerium über diese Depositen in Vaduz nicht berichtet wurde. Ihm persönlich sei für den Fall

seiner Pensionierung eine Abfindung von 15.000 Dollar angeboten worden, die entgegen den Dividendenbestimmungen auf eine Bank im Ausland überwiesen werden sollten.

GROSSER ERFOLG VON VALERY UND GALINA PANOV

Der mit so viel Spannung erwartete Gala-Abend der Panovs mit der Philharmonie, das erste Auftreten der beiden Tänzer seit ihrer Ausreise aus der Sowjetunion, fand in Anwesenheit des Staatspräsidenten Prof. Ephraim Katzir, Frau Golda Meir und anderen hohen Persönlichkeiten statt und gestaltete sich — trotz Mängel an dem klanglichen Gebiet — zu einem der grossen Kunstereignisse im Lande. Das Publikum bereicherte dem Künstlerpaar begeisterte Ovationen mit Bravorufen und Blumenregnen.

Die Philharmonie trat für den Ballettabend die Hauptrolle des Podiums im Hechtl-Hatubut an. Die Tänzer, die aber nicht wie bei Opernvorstellungen, sondern bei anderen Ballettvorstellungen, in die Versenkung, sondern richtig in die Choreografie eintraten. Das ergab eine glückliche akustische Lösung: die Streicher, vor allem die Violinen, drängen nicht durch und das Orchester klang besonders in den Fortissimo-Richtungen.

Der Gasdichter Robert Zeller aus den Vereinigten Staaten ist nicht, um ein besseres Klanggleichgewicht zu erreichen und zeigte sich in der nicht getanzten Musik, z.B. in der Hary-Janos-Suite von Kodaly kein Temperament, und die Festliche Ouvertüre von Schostakowitsch, an sich ein recht flaches Stück, war nicht festlich, aber laut. Das Orchester, das eben unter Leonard Bernstein Glanzleistungen geboten hatte, war nicht wiederzuerkennen, und es war sehr gut, dass Ravels ursprünglich geplante „La valse“ auslassen wurde.

Das Programm der Panovs war ganz aus dem traditionellen russischen Repertoire gewählt. Valery tanzte mit einer reichen Palette von Stimmungen die Solokonzerte Petruschka aus dem berühmten Ballett von Stravinsky, die übrigen Tänze waren je ein Pas de deux aus Tschairowskys „Nussknacker“, dem „Mädchen und dem Hooligan“ von Schostakowitsch, und aus Drigos „Harlekine“. Gleich beim ersten Erscheinen der beiden Panovs fielen zwei Dinge auf: Totale künstlerische Anpassung zwischen den Partnern, die sich in präziser Uebereinstimmung von winzigen Bewegungsdetails ausdrückte, und ein führendes, schöpferisches Fluidum, das von ihm ausging. Valery ist überdies ein hervorragender Schauspieler mit tiefem Eindruck erweckender Mimik, die Schmerz, Freude, Verzicht ausdrückt. — Auch hat er viel Humor und beherrscht natürlich auch die akrobatischen Komponenten der Tanzkunst. Galina ist eine bezaubernde, flotte und virtuose Ballerina, beide zusammen ein ideales Künstlerpaar. Eine schauspielerische Glanzleistung beider war die Szene aus dem „Mädchen und dem Hooligan“ von Schostakowitsch, und dies umso mehr, als die flache Musik dem Tänzer wenig Einbildung bieten kann.

Nicht spurlos sind die zwei Jahre der Ausschaltung des Pans aus der aktiven Tätigkeit vorübergegangen. Ihre Auswirkung spiegelt sich in der angewandten Anstrengung. Der Gala-Abend mit der Philharmonie stellte den eigentlichen Endpunkt des Ringens der beiden Künstler um die Freiheit dar. Zugleich bedeutet er den Anfang einer nicht absehbaren Karriere, in welcher sich die Panovs von der starren Bindung an die unelastische russische Tradition lösen müssen.

Yehuda Cohen

MINISTER PERES WILL PROF. NEEMAN GEWINNEN

Prof. Juwal Neeman, der Präsident der Universität Tel-Aviv, soll eine leitende Funktion im Verteidigungsministerium übernehmen.

Schimon Peres hat dem Professor offenbar das Amt des Leiters in seinem Ministerium angeboten, das bis vor kurzem Zvi Zor übertragen war. Möglicherweise soll Prof. Neeman diese Aufgabe noch vor Ende dieses Jahres übernehmen.

Prof. Neeman hatte bereits früher leitende Funktionen im militärischen Nachrichtendienst ausgefüllt. Auch während des Jom Kippur-Krieges war er hierfür einberufen worden.

Preise für Auslandsflüge sind um 40—50 Prozent gestiegen

Seit Anfang der Woche sind die neuen Flugpreise ins Ausland gemäss der Neubewertung des israelischen Pfundes um 40 bis 50 Prozent gestiegen. Die Preise der Flugkarten werden auf der Basis des Dollar-Kurses berechnet, und so ergibt sich allein eine Steigerung

um 43%. Hinzu kommt noch die Erhöhung des Festbetrages bei der Reisesteuer von 650 IL auf 800 IL und die Heraussetzung der Prozentsteuer von 10 auf 15%.

Daraus ergeben sich u.a. folgende Preissteigerungen:

Ein Flug auf der Route Tel-Aviv-Paris und retour, der bisher einschliesslich Reisesteuer 3346 IL kostete, wird von jetzt ab 5007 IL kosten, die Karte Zürich hin und zurück erfordert die Zahlung von 4704 IL statt 3244 IL, Rom u. zurück 4170 IL statt 2890 IL. Die Flugpreise auf der Route Johannesburg sind von 5554 IL auf 7806 IL gestiegen, auf der Route nach New York auf 8574 IL statt wie bisher 5831 IL.

Auch bei Gruppenflügen haben sich die Preise geändert. Kosten ein Gruppenflug nach London bisher 2130 IL, so sind für ihn jetzt 2970 IL zu bezahlen, nach Paris belaufen sich die Kosten auf 2810 IL statt 2020 IL, nach Wien, Zürich und München wird der Gruppenflugpreis mit 2680 IL statt bisher 1935 berechnet. Lod-Rom kostet im Gruppenflug 2405 IL statt 1745 IL, Flug nach Johannesburg 4310 IL gegenüber 3055 IL und New York 4985 IL statt bisher 3460. Relativ geringfügig nimmt sich die Preissteigerung auf der Route Israel-Rumänien aus, nämlich 1815 IL im Vergleich zu 1265 IL.

Die Reisekosten steigen natürlich weiter, weil jeder Reisende bei dem Erwerb der Devisenzahlung von 450 Dollar den Dollar mit 6.— IL statt bisher 4,20 IL bezahlen muss.

kleine ANZEIGEN

• Wir kaufen antike und gebrauchte Möbel, Hausbesitzgegenstände, Nachlässe. 874245 — abends: 880248.

• Privatbesitzer verkauft Europa-Übersee, gestempelt — ungestempelt, Rodek, POB 2443 Ramat Gan.

• Möbliertes Zimmer nur für älteren Herrn. Zafon. Telefon 240074.

VOR DER REISE
Tasche, nachsehen, reinigen, reparieren, einlegen bei
STAMFF
Hess Str. 1, T.A., Tel. 295531
Nicht vergessen!

SEGAL — KONE
antike Möbel, Küchengeräte, Fernsehapparate und Haushaatsutensilien
Tel. 874267
abends Tel. 862856

MORGEN VERLÖSUNG
um 19.00 Uhr
NIVAL HAPAJIN

מכירת הפיס

WOCHENRATGEBER

Geburtstag 23. November — 21. Dezember: Fremdschaft macht sich jetzt bezahlt. Versuchen Sie, sich weniger über Ihre Pflichten zu sorgen. Langen sich sehr erfolgreiche Zeiten an.

Geburtstag 22. Dezember — 20. Januar: ZF nicht, mischen Sie Ihre Karten in alles, was sich um Sie tut. Sie werden hoch dabei emporsteigen können. Geburtstag 21. Januar — 19. Februar: Seien Sie schwächer hart und unnachgiebig. Sie können sich verwirklichen, was Sie schon immer erstreben.

Geburtstag 21. Februar — 20. März: Sie werden Verbündete stossen, mit denen Sie gar nicht haben. Achten Sie auf jeden Buchstaben.

Geburtstag 21. März — 20. April: Zeigen Dankbarkeit all jenen, die Ihnen behilflich sind, sind Ihnen Erfolge sicher.

Geburtstag 21. April — 21. Mai: Kümern Sie Augenblick möglichst ausschliesslich um finanzielle Angelegenheiten. Das kann nur gut für Sie sein.

Geburtstag 22. Mai — 21. Juni: Die Gelegenheiten zukünftiger Erfolge sind ungemein. Verkaufen Sie Ihre Fähigkeiten nicht zu billig!

Geburtstag 22. Juni — 23. Juli: Nur sehr ungute Methoden können zur Zeit Probleme lösen. Sie sind unbedenklich an Rat akzeptieren, wo im ihn erhalten können.

Geburtstag 24. Juli — 23. August: Weder über noch zu langsam entscheiden. Prüfen Sie alles, unternehmen wollen, sehr genau, bevor Sie es tun.

Geburtstag 24. August — 23. September: Können Sie sich ausschliesslich auf Ihre finanziellen Interessen lassen Sie alles andere beiseite, dann kann es nicht ausbleiben.

Geburtstag 24. September — 23. Oktober: Vertiefung in alle Sie umgebenden Probleme kann gen befruchtend. Finanziell gibt es Erfolge.

Geburtstag 24. Oktober — 23. November: Lassen Sie sich nicht durch schöne Worte irreführen. Seien Sie sanft und alles geht gut.

BÜRGERMEISTER ERWÄGEN RUECKTRITTE
Die Bürgermeister einiger grosser Städte werden zurücktreten müssen, wenn kein Ausweg aus der Zahlungsschuld der Kommunalverwaltungen gefunden wird.

Bürgermeister Teddy Kollek von Jerusalem hatte zu einer dringenden Beratung der Situation eingeladen. Hierin nahmen u.a. Bürgermeister Schlomo Lahat von Tel-Aviv, Bürgermeister Dov Ben-David von Chadera sowie der Vorsitzende des Zentrums der Kommunalverwaltungen Pinchas Ajalon und dessen Stellvertreter teil. Bürgermeister Josef Almog von Haifa wurde erwartet, kam aber nicht. Anlässlich dieser Beratung begab sich Bürgermeister Kollek zum Generaldirektor des Innenministeriums Chaim Kobersky, um diesem die kritische Situation darzustellen und eine sofortige Hilfsaktion der Regierung zu fordern.

Das Zentrum der Kommunalverwaltungen begann das laufende Budgetjahr mit einem Defizit von 250.000 IL. Bis jetzt hat die Regierung noch keinerlei Ueberweisungen auf die Rechnung der 150 Millionen IL geleistet, die den Kommunalverwaltungen zur Verfügung stehen sollten. Nachdem die Bürgermeister damit nicht mehr in der Lage sein können, den Einwohnern ihrer Städte die erforderlichen Dienstleistungen zu gewährleisten, bleibt ihnen nur noch ein Rücktritt übrig.

FALLAFEL IN IL 2.50

Fallafel kostet ab Haifa IL 2.50. Dies den Verkäufern bekomen. Im übrigen Land Fallafel zu IL 2.—

Wenn Ihnen Ihr Haus zu klein ist, besuch unsere Galerie



Original spanische Möbel, exklusiv, pen, Torswagen u

EICHLEINER

Tel Aviv, Ditzingen (Nahes Ditzingen) Tel. 235338

APOTHEKEN- UND ARZTEZTEILE

Mittwoch, nachts bis 23.00 Uhr:
King George 28, Tel. 232721.
Ben Jehuda 183, Tel. 242673.
Jehuda Halevy 67, Tel. 612474.
Ramat Gan und Umgebung:
Bialik 30, Tel. 723674.
Beit Brak: Kitar Hajeschwa.
Petah Tikwa: Rothschild 86.
Herzlia u. Umgebung:
Herzlia, Sokolow 28.
Nationale Schaar Hagai 14, Tel. 22695.
Rat Jam Balfour 90.
Cholon Sokolow 68.
Beit Schimon Merka Gili Chadasch, Dersch Hanesim.
Jerusalem: 19.00—22.00 Uhr:
Jafa 50, Tel. 233081.
Chas Alasi, Tel. 282040.
Haifa bis 21 Uhr Herzl 87.
Tel. 663211. Ab 21.00 Uhr: MDA, Tel. 51223. Kirjat Elise.

ARZTENACHTDIENST
Dr. Har Eyal, Epsteinstr. 6 Tel. 44328.
Magen David Adom: Arzie Nachtendienst, T.A., Tel. 614333 oder 101 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.

Kupat Cholim Merka Aviv-Jaffa: MDA, Maza Tel. 101, von 8.00 Uhr bis 7 Uhr morgens. Dr. Alshaym, 50, Tel. 338 (agstib); Dr. Marc Dor (schachmann) 4, Tel. 2

Die Heimat der Juden - die Heimat der Palästinenser?

Von KLAUS EFTEL

die das Palästina-Problem umgeht.

SOFTBALL

ÜBERSICHT

rechnet im Stadtrivalenderby gegen den überraschenden Neuling der erste Sieg gelingt: 1

Hakoah Makabi Ramat Gan (12) — Hapoel Kfar Saba (2)

Trotz aller Sympathie für Hakoah bleiben die Tatsachen stärker: 2

Betar Tel Aviv (15) — Hapoel Jerusalem (4): Die Hauptstädter sind in beneidenswert Form: 2

Hapoel Kirjat Ata (A/15) — Hapoel Netania (A/7): Der Tabellenstand trägt, nur zwei Punkte trennen die Teams, dabei Heimvorteil: 1

Makabi Herzlia (A/9) — Hapoel Herzlia (A/10): Tabellenmachern und Stadtrivalen heissen hier die Parolen. Aber ist möglich: X

Hapoel Zfat (A/12) — Hapoel Naharia (A/14): Da einem ausser Heimvorteil nichts eintrifft, tippen wir hier für einmalige Überraschung: 2

Ness Ziona (A/15) — Hapoel Bat Jam (A/1): Für einmal keine Probleme: 2

Hapoel Cholon (A/4) — Ha-

poel Bet Schemesch (A/5): Zur
Abbildung werden der alte Schem

vom Heimvorteil: 1.

הנהלת החדש

Die Wüstensöhne wurden erfolgreiche Bankiers

Bisher war nur Beirut in der arabischen Welt als bedeutsamer Finanzplatz bekannt. Die Hauptstadt des Libanon mit ihren fast 100 Banken, wurde daher als „Metropole der Schweiz des Nahen Ostens“ bezeichnet. Beirut hat inzwischen unter der politischen Krise des Bezirks viele andere Orte in der arabischen Welt Beirut sein Finanz-

guts Niederlassungen an den wichtigsten Weltplätzen unterhalten. Beteiligungen an internationalen Gemeinschaftsinstitutionen grosser arabischer Häuser erworben haben und sich entweder über diese oder unmittelbar erfolgreich am grossen internationalen Emissionsgeschäft beteiligen.

Eine ausländische Beteiligung an kuwaitischen Banken und die Eröffnung einer Niederlassung ausländischer Institute in Kuwait ist nach einem neuen Gesetz untersagt. Es heisst, dass viel Geld heute in Kuwait disponibel ist, das früher nach Beirut floss. Die Konkurrenz zwischen den verschiedenen Banken gilt als sehr hart. Agenten amerikanischer Brokerfirmen sollen sehr gute Umsätze machen.

Blick über die Grenzen

monopol streift. Sachkennern weisen darauf hin, dass sich die Struktur des Bankgeschäftes auch in den entlegenen arabischen Ländern in den letzten Jahren weitgehend geklärt hat. Die Zahl der Institute hat beträchtlich zugenommen, der Umfang des Geschäftes sich sehr vergrössert. Wörter wie Zinsen, Depot, Geldanlage, Devisen, Kredit, Akkreditiv, Scheck sind heute selbst da geläufig, wo sie noch vor kurzem nahezu unbekannt waren. Die Bank ist zu einer bekannten Einrichtung geworden. Das gilt heutzutage nicht nur mehr für Plätze wie Beirut, Kairo, Alexandria, sondern auch für Kuwait, Dschidda, Abu Dhabi, die Oase Scheich-El-Murair am Persischen Golf.

Die Notenmission, in einzelnen Ländern noch bis in die letzte Zeit hinein ausländischen Bankinstituten durch eine Konzession anvertraut, wird heute von einheimischen Zentralbanken betrieben. Den Niederlassungen ausländischer Banken kommt da, wo ihnen nicht die Tätigkeit untersagt ist, noch immer eine erhebliche Bedeutung zu. Weltbekannte Institute unterhalten ihre eigenen Niederlassungen. Andere haben es vorgezogen, Mehrheiten oder Beteiligungen bei einheimischen Instituten zu erwerben, um sich einen Anteil an dem schnell wachsenden Geschäft zu sichern. Es ist auch zu frühen Gründungen in Gemeinschaft mit kapitalkräftigen einheimischen Individuen und Gruppen gekommen. Andere ausländische Institute von Welttrag haben sich auf Repräsentationen beschränkt.

USA-BANKEN IN KAIRO

In jüngster Zeit haben die Chase Manhattan Bank und die First National City Bank of New York Niederlassungen in Kairo eröffnet. In einheimischen Bankkreisen meint man, dass damit weniger die Absicht verbunden sei, stärker in das normale Bankgeschäft einzusteigen, als sich als Sammel- und Beratungsinstitute bei der Platzierung arabischer Oelgelder und als Verbindungsstelle bei eventuellen grossen ausländischen — in erster Linie amerikanischen — Investitionen in Ägypten und bei der Deckung des ägyptischen Kapitalbedarfes auf dem Weltmarkt zu betätigen.

Den ersten Platz unter den ausländischen Bankplätzen nimmt mit 94 angeschlossenen Instituten noch immer Beirut ein. Einen beträchtlichen Aufschwung hat das Bankgeschäft in Kuwait genommen, das neuerdings für sich die Bezeichnung „Finanzzentrum des Golfs“ in Anspruch nimmt. Dort gibt es eine ganze Reihe von einheimischen Banken, die teilweise über sehr beträchtliche Mittel verfügen, er-

bankiers, von denen viele als Geldverleiher angefangen haben. Sie arbeiten praktisch nur mit eigenen Mitteln. Von ihnen finanzierte Wechsel werden bei Aktienbanken rediskontiert. Sie beschäftigen sich in der Hauptsache mit der Hergabe von kurzfristigen Darlehen gegen leicht realisierbare Sicherheiten an kleinere Geschäftleute und Private.

Ein beträchtliches Ausmass, selbst nach internationalen Kriterien, hat der Goldhandel, bei dem die nahöstlichen Plätze als Zwischenhändler zwischen Europa und den asiatischen Ländern auftreten. Viel Gold wird jedoch auch noch im Nahen Osten gehandelt. Es ist noch immer — neben Immobilien — das begehrteste Investitionsobjekt. Die Geschäfte werden vornehmlich mit London und Zürich abgewickelt. An diesem Geschäft soll auch die Beirut Niederlassung der Moscow Narodny Bank stark beteiligt sein.

Die nahöstlichen Banken sind umgeben ständig in der Notwendigkeit, sich blühender Möglichkeiten, sie handelt Kurse und Bedingungen hart aus, sie haben eine alte Erfahrung im Umgang mit Gold. Vielen Angestellten fehlt zwar noch eine Kenntnis der internationalen Zusammenhänge, aber mehr und mehr Bankiers in leitenden Stellungen bringen Kenntnisse mit, die sie im Ausland gesammelt haben. Die kna-waischen Führungskräfte werden von ausländischen Bankfachleuten sogar als erstklassig bezeichnet. Das arabische Bankgeschäft hat viel schneller d. Anschluss an die Weltwirtschaft gefunden als die Industrie.



© Dreemer Knauer Verlag Schoeller & Co. Zürich 1974

11.

Maria erhielt, hätte ebensogut eine Vorladung sein können, weil sie ihr Fahrrad falsch abgestellt hatte. Aber das Publikum, stolze Eltern und Freunde, machte sich nichts daraus. Die anderen Kinder auch nicht. Die warteten ohnehin den ganzen Abend lang nur auf einen Moment: Wenn König Herodes einen Untertan in mittelalterlicher, lutherischer Sprache beschimpft: „Du Satanspack, du Höllenfuz...!“ Dann brüllten die Jungen vor Vergnügen, und die Mädchen kuckelten.

Aber einmal, an einem denkwürdigen Dezembermorgen, erwähnte der Lehrer mit dem Notizbuch tatsächlich meinen Namen, wenn auch zu allerletzt, und kündigte an, dass ich einen Engel darstellen sollte. Auf der Probenbühne standen bereits zwei hohe Leisten, die sich hoch über dem Krippenstall spitzwinklig trafen. Auf jeder Leistersprosse stand ein Engel. Ich stand auf einer niedrigen Sprosse. Unter mir war noch einer, über mir mindestens zehn. Wir trugen alle Nachthemden und einen Pappstern, der mit goldenen Bändern am Kopf befestigt wurde. Am wichtigsten war die kleine Glühbirne hinter dem Stern, die in den Haaren versteckt und an einen Draht angeschlossen war, der durch die Ärmel unserer Nachthemden lief und an einer Batterie endete, über der wir anbetend die Hände falteten.

In einem bestimmten Moment illuminierte die bescheidene Scheinwerferanlage die Bühne, der Chor lobte den Herrn, die Engel drückten mit dem Daumen auf den Knopf an der Batterie — und die goldenen Sterne bildeten mit ihrem milden Licht zu beiden Seiten eine Art Heiligenschein über dem Stall — der Lieblingseffekt unseres Direktors.

Ich hasste mein Nachthemd und meinen kleinen Stern. Die Grösse der Sterne nahm nach unten mit jeder Leistersprosse ab. Ganz oben war ein grosser, strahlender, und unten waren ein paar kläglich flimmernde. Wenn ich wenigstens oben unter dem grossen Stern gestanden hätte! Ich kochte vor Wut auf meiner zweiten Sprosse von unten.

Kein Abrücken vom militanten Zehnpunkteprogramm

Zweifelhafte Friedensbereitschaft der Palästinenser

Der Beschluss der arabischen Staatschefs in Rabat, durch welchen der „Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO)“ das Recht zugesprochen worden ist, über die Zukunft des besetzten Westufers mit den Israelis zu verhandeln, hat die PLO zu einer der Hauptfiguren im Ringen um einen nahöstlichen Frieden gemacht. Dies ist insofern ein wenig günstiges Omen, als es sich bei der „Palästinensischen Befreiungsorganisation“ um eine Kampforganisation handelt und nicht um einen Träger friedlicher Absichten. Die PLO ist die Dachorganisation der palästinensischen Guerilla. Eine Minderheit ist provisorisch aus ihr ausgestiegen, weil sie gegen die ihrer Meinung nach allzu friedfertigen Ziele der PLO opponiert. Die Mehrheit besteht aus Fatah, der syrischen Saïqa, der marxistisch orientierten Volksdemokratischen Front und einigen weiteren Randgruppen; die aktivistische Minderheit steht unter dem Hauptinfluss der Volksfront Georges Habachis.

Während die PLO-Führer in Rabat um ihr Alleinvertragsrecht für alle Palästinenser kämpften und dieses zugesichert erhielten, gab Habachi in einem Frühlingssitzung bei Beirut eine Pressekonferenz, in der er die in Rabat versammelten arabischen Führer dazu aufrief, „den Plan einer imperialistischen und verwerflichen Kompromisslösung endgültig beiseite zu legen“. Habachi erklärte, die PLO bewege sich im „arabisch-ägyptischen“ Fahrwasser, und forderte sie auf, den „Morast des Defaitismus von Genf“ zu verlassen und sich einer seiner Ansicht nach konstruktiveren Alternative zuzuwenden. Neben der Frischkadergruppe Habachis ist auch die dem

Irak zuneigende „Arabische Befreiungsorganisation“ provisorisch aus der PLO ausgestiegen, weil sie der Mehrheitsgruppe vorwirft, sie mache Anstalten, die „definitive“ Lösung von Genf anzunehmen. An „Genf“ haben diese Extremisten anzusetzen, dass eine politische Friedenslösung einen „Preis“ kosten würde, den sie nicht zu zahlen bereit seien, nämlich die Anerkennung Israels als eines Staates mit einem Recht, innerhalb gesicherter Grenzen zu leben.

Nach Ansicht ihrer Rivalen und Gegner unter den Kampfgruppen wäre also die Mehrheit der unter der PLO zusammengeschlossenen Guerillagruppen bereit, Israel als Staat anzuerkennen (freilich innerhalb der Grenzen von 1949 und nach einer Regelung der „Rechte des palästinensischen Volkes“). Wie steht es damit in Wirklichkeit?

Die Frage ist von grosser Bedeutung, weil von ihr letztes Endes abhängen muss, ob die PLO ein möglicher Gesprächspartner für die Israelis werden kann, oder nicht. Die Frage lässt sich jedoch nicht eindeutig beantworten. Im vergangenen Frühjahr war eine heftige Diskussion über die innerhalb der PLO geführte worden. Damals nahm die Gruppe Habachis noch an den Debatten teil. Das Resultat jener langen und heftigen Auseinandersetzungen in den verschiedenen palästinensischen Foren war ein Zehnpunkteprogramm gewesen, das im wesentlichen aufzählte, was die — damalige — PLO nicht wollte. Sie wollte nicht als Vertreterin der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) fungieren, weil sie die Vertreterin des palästinensischen Volkes sei. In

eine Einheit der an Israel grenzenden Länder erwirkt, um die Befreiung aller O Palästinas zu vervollständigen. Dieses gegenwärtig immer gültige Programm, am 9. Juni 1974 verabschiedet, soll ursprünglich einen Entwurf Habachis zu gehen. Es musste zweifelhaft formuliert werden, um Zustimmung aller Gruppen zu erlangen. Man kann um Hand von einem eher missgünstigen Palästinenser Verschiebung erhalten, doch denkbar wäre, die PLO sich „zunächst“ mit kleinen Territorien auf Westufer des Jordans zufriedelassen. Ein offizielles Abkommen vom Zehnpunkteprogramm bisher nicht erfolgt, wird auch schwierig zu solchen kommen, da die tige Stürme im Inneren d Organisation hervorrufen wi

A. N. in der „

AN UNSERE POSTABONNENTEN:

Unsere Abonnenten, die unsere Zeitung per Post erhalten, werden gebeten, die Abonnementgebühren in Höhe von IL 58.— für die Monate November und Dezember 1974 mittels Postanweisung oder Scheck an:

unsere Adresse in Tel-Aviv

HARAKEWET STR. 52, POB 28026

umgehend zu überweisen, damit die Lieferung der Zeitung auch nach dem 20. November 1974 zugesichert bleibt.

Persönliche Mahnungen werden nicht versandt.

„ISRAEL NACHRICHTEN
CHADSCHOT ISRAEL
Vertriebsabteilung

Natürlich hatte ich Prusi gefragt. Warum dürfte ich nicht die Jungfrau Maria spielen? Sie zögerte mit ihrer Antwort. „Weisst du“, sagte sie endlich, „wir finden, die Jungfrau sollte nicht von einem jüdischen Mädchen gespielt werden.“

„Warum denn nicht?“ fragte ich. „Maria war doch Jüdin.“

„Ja, das stimmt“, erwiderte Prusi, „natürlich war sie Jüdin.“ Sie sah mich etwas unglücklich an.

„Na also, Prusi — bitte, bitt!“

Aber sie hatte den Kopf geschüttelt und traurig, aber bestimmt gesagt: „Weihnachten ist zu einem christlichen Fest geworden, weisst du, und die Jungfrau Maria ist jetzt ein christliches Symbol — verstehst du?“

Ich verstand nicht. Was war ein Symbol? „Aber Ilse“ (das gotische Wunder), „kann doch überhaupt nicht spielen!“ rief ich verzweifelt. Woraufhin Prusi den Arm um mich legte, was zu jeder anderen Zeit ein grosser Trost gewesen wäre.

Ich hatte deswegen sogar meinen Vater aufgesucht. Das erforderte Mut, denn man störte ihn nicht in seinem Arbeitszimmer, es sei denn, man war vom Fahrrad gefallen und hatte ein offenes Knie. Bei solchen Gelegenheiten klopfte ich schüchtern an die Tür, und er blickte hinter seinem Schreibtisch auf und fragte: „Num, mein Fräulein?“ Daraufhin humpelte ich erbarungswürdig durchs Zimmer, lüchelte tapfer und sagte: „Och, es ist nichts, Vati, aber vielleicht solltest du es dir lieber mal ansehen.“ Das unvermeidliche Jod war eine tüble Hürde — aber die Belohnung kam gleich hinterher. Binden, meterweise, selbst für die kleinste Verletzung. Mein Vater bewahrte eine streng professionelle Miene, aber er muss wohl gewusst haben, wie selig ich als Schwerverletzte aus seinem Studierzimmer humpelte.

Aber diesmal fühlte ich, dass ich das Recht hatte, ihn bei der wissenschaftlichen Arbeit zu stören.

„Num, mein Fräulein?“ fragte er und war sichtlich überrascht, dass ich nicht in dem üblichen lädierten Zustand, sondern mit einem wilden Satz hereinplatze. „Vati“, sagte ich, „ich muss in einer sehr dringenden Sache mit dir sprechen.“

Er sah mich aus seinen grossen grauen Augen ernst an. „Ich bin ganz Ohr, mein Fräulein“, sagte er. „Vati — ich möchte Christ werden. Sofort! Bitte noch vor Weihnachten“, erklärte ich energisch.

„So schnell?“ erwiderte er. „Warum?“

„Weil ich in unserem Krippenspiel die Jungfrau Maria spielen möchte — ich wäre so gut in der Rolle! Und die lassen mich nicht. Nur wenn ich Christ bin. Kann ich nicht bitte irgendwo rasch getauft werden?“

Er zog mich zu sich heran und hob mich auf seinen Schooss. „Ich fürchte, das geht nicht, mein Fräulein“, sagte er, „die Zeit reicht nicht aus. Man kann seine Religion nicht wie einen Turnanzug wechseln. Und das ist auch ganz gut so, denn es könnte ja sein, dass du es dir noch einmal überlegst...“

„Nein, Vati, ich bin fest entschlossen!“

„Na, dann will ich dir was sagen: Wenn du deinem einundzwanzigsten Geburtstag noch genau fest entschlossen bist, will ich dir nicht im Wege stehen. Aber bis dahin müssen wir warten.“

„Zehn Jahre warten!“ heulte ich los und löste mich an seinen Rockaufschlägen, die immer leicht zu Äther rochen, in Tränen auf.

Es blieb mir nichts anderes übrig, als mein Nachthemd anzuziehen, mich auf meine Leistersprosse stellen und die Aufführung zu erwarten.

Am Vormittag des grossen Tages hatten alle Kinder schulfrei und waren lärmend damit beschäftigt, drei grosse Weihnachtsbäume zu schmücken und Stille und Garderobenständer in dem grossen Speiseraum als Theater diente, aufzustellen. Auf der Bühne wurden, mitten in den letzten Chorkorben, Teile d Dekoration an ihren Platz genagelt. Wir Engel liefen schon seit dem frühen Morgen in unseren Kostümen herum, die Sterne waren auf dem Kopf befestigt in die Batterien anprobiert. Wir waren gepudert u geschminkt und hingen lustlos auf den Leitern herum, waren allen im Wege und wurden von Stunde schmerziger. Gegen Mittag wurde noch eine letzte Probi abgehalten, die ohne Pannen verlief.

Alle bekamen vom Direktor aufmunternde Worte zu hören. Die Engel wurden lobend erwähnt, der wir hatten ordentlich auf den Leitern gehangen u auf Stühnwort alle gleichzeitig himmlisch gestrahlt. Ich erwartete die nähere Stunde Null in tief Schwermut, die nicht einmal durch die zusätzlich Weihnachtsration Pfefferkuchen mit Schokoladenglasur gemildert wurde.

Als die Dunkelheit hereinbrach, nahmen Eltern Freunde und Kinder, die nicht mitspielten, ihre Plätze im Zuschauerraum ein, und wir Engel stiegen auf die Leitern. Im ersten Teil der Vorstellung waren wir hinter Gazeverschleiern verborgen. Später, als die Krippe zum erstenmal zu sehen war, traf uns plötzlich ein Scheinwerfer und gestattete den Zuschauern den ersten Blick auf einundzwanzig grüne Nachthemden, die über dem Stalldach ein Dreieck bildeten. Erst am Ende, wenn die drei Könige und die Hirten anbetend niederknieten, sollten unsere Daumen an den Batterien in Aktion treten für den grossartigen Schlusseffekt während der drei Strophen von „Stille Nacht, heilige Nacht“.

Alles lief wie am Schnürchen. König Herodes und seine Untertanen bekamen Beifall auf offener Szene, und selbst Ilse Jungfrau Maria wurde nach der Verkündigungsszene beklatscht, was mich, die ich dunkelgrün auf meiner Leistersprosse hing, noch mehr ergrünte. Der Pfefferkuchen kollerte mir im Magen, während ich frohlockte und hosiannete — und dann kam endlich der Moment, wo die Schalter an der Batterie hochgedrückt werden mussten. Wir taten es im schönsten Unisono, und aus dem Zuschauerraum erkante es „Ah!“

(Fortsetzung folgt)

WOHIN GENT MAN?

WOHIN Sie auch immer gehen, verlangen Sie überall TEKA KAFFEE. Er ist der Beste.

Handwritten note: *Handwritten text in a box at the top of the page.*

Wir sahen auf der MATTSCHIEBE

Die Rede Rabins und die Taten der Schchunat Hatikwa

Von ALICE SCHWARZ

Die Rede Rabins und die Taten der Schchunat Hatikwa. Ein Bericht über die Aktivitäten der Schchunat Hatikwa, einer Organisation, die sich für die Rechte der Juden in Arabien einsetzt.

Die Rede Rabins und die Taten der Schchunat Hatikwa. Ein Bericht über die Aktivitäten der Schchunat Hatikwa, einer Organisation, die sich für die Rechte der Juden in Arabien einsetzt.

Die Rede Rabins und die Taten der Schchunat Hatikwa. Ein Bericht über die Aktivitäten der Schchunat Hatikwa, einer Organisation, die sich für die Rechte der Juden in Arabien einsetzt.

Die Rede Rabins und die Taten der Schchunat Hatikwa. Ein Bericht über die Aktivitäten der Schchunat Hatikwa, einer Organisation, die sich für die Rechte der Juden in Arabien einsetzt.

Die Rede Rabins und die Taten der Schchunat Hatikwa. Ein Bericht über die Aktivitäten der Schchunat Hatikwa, einer Organisation, die sich für die Rechte der Juden in Arabien einsetzt.

Die Rede Rabins und die Taten der Schchunat Hatikwa. Ein Bericht über die Aktivitäten der Schchunat Hatikwa, einer Organisation, die sich für die Rechte der Juden in Arabien einsetzt.

Die Rede Rabins und die Taten der Schchunat Hatikwa. Ein Bericht über die Aktivitäten der Schchunat Hatikwa, einer Organisation, die sich für die Rechte der Juden in Arabien einsetzt.

Die Rede Rabins und die Taten der Schchunat Hatikwa. Ein Bericht über die Aktivitäten der Schchunat Hatikwa, einer Organisation, die sich für die Rechte der Juden in Arabien einsetzt.

Die Rede Rabins und die Taten der Schchunat Hatikwa. Ein Bericht über die Aktivitäten der Schchunat Hatikwa, einer Organisation, die sich für die Rechte der Juden in Arabien einsetzt.

Die Rede Rabins und die Taten der Schchunat Hatikwa. Ein Bericht über die Aktivitäten der Schchunat Hatikwa, einer Organisation, die sich für die Rechte der Juden in Arabien einsetzt.

Die Rede Rabins und die Taten der Schchunat Hatikwa. Ein Bericht über die Aktivitäten der Schchunat Hatikwa, einer Organisation, die sich für die Rechte der Juden in Arabien einsetzt.

Die Rede Rabins und die Taten der Schchunat Hatikwa. Ein Bericht über die Aktivitäten der Schchunat Hatikwa, einer Organisation, die sich für die Rechte der Juden in Arabien einsetzt.

INOPROGRAMM

- TEL-AVIV: The Sting, UDA: Reigen, ONE: Gangster Story, LA: My Name is Joe, My Darling, 7.15 Lost in the 9.15 High Places, The Exorcist, African Graffiti, Excuse me my Rocco Papaleo, In Exorcist, My Darling, For Peter's Sake, We are Mad, Grande bouffe, PAYSAS, Effect of Gamma, Man in the Moon, A moon on a plume, Dirty Mary Crazy, Deux Hommes dans...
- JERUSALEM: ARMON: The Forbidden, CHEN: The Truth and the Lie, HABIRAH: Gold, JERUSALEM: Amarcord, ORGUL: L'Emmerdeur, SEMADAR: Some Like it Hot, RON: Paper Moon, ORION: The Exorcist, ORNA: Cinderella Liberty, EDEN: American Graffiti, EDISON: Aes Parca, MITCHELL: Rape and the Teacher.
- HAIFA: AMPHITHEATRE: Mc Q, ARMON: Paper Moon, ATZMON: The Exorcist, CHEN: Charlie and a Half, MORIAH: For Peter's Sake, MIRON: Hope and Wishes, ORAH: SAYSAS, ORDAN: Papillon, ORION: A Tooth for A Tooth, ORLY: The Great Dictator, PEER: Avant, RON: Le Fruit d'Adam, SHAYLA: Almonds, Almonds...

W. H. Robert bringt Muenchner Kleine Buehne

Gerade wieder aus Europa. Jeder Europareisende weiss, dass nicht alle dort aufgeführten Stücke erstklassig sind. Im Gegenteil, eher die Ausnahmen. Hat man sich aber für ein Stück entschieden und sind die Schauspieler wirklich gut, so sind sie...

aus unseren Galerien und Museen

EIN FRANZOESISCHER KUNSTLER STELLT IN HAIFA AUS

Es ist vielleicht mehr als ein Zufall, dass an dem gleichen Wochenende, an dem der französische Außenminister in Israel weilte und die Wogen der politischen Auseinandersetzungen hoch schlugen, die Kulturabteilung des französischen Konsulates in Gemeinschaft mit der Haifaer Stadtverwaltung einem Künstler aus Frankreich zu einer Ausstellung in Israel vorholte. Es ist ein Künstler, der eine erste Zusammenarbeit auf künstlerisch-kulturellem Gebiet dieser Art darstellt.



Franciische Kunst bedeutet grosse Tradition: Honoré Daumier (Gerichtssaal)

RADIO und FERNSEHEN

- MITTWOCH, 13.11.1974
- Nachrichten: jede Stunde
- Programme A:
- 8.10, 9.05 und 10.05 Morgens - Werke von Gretry, Elind Haydn, Schumann, Mendelssohn, Elgar, Poulenc, Rostropowitsch, 11.00 Volksmusik Hebräisch; 11.15 Programm für Schilke; 11.35 und 12.05 Lied und Chanson; 13.05 Mittagskonzert - Denz: Cellokonzert; Kurt Weill: Symphonie Nr. 2; 14.10 Für Mutter und Kind; 15.05 Radiowissen - Einführung in die Astrophysik; 15.30 Anleitung für Lehrer; 15.50 Buchbesprechung; 16.10 Eine Minute Hebräisch; 16.11 „Steppenwolf“ nach dem Buch von Hermann Hesse; 17.10 Blasmusik von Coates; 17.40 Musikalisches Rätsel (Wiederholung); 18.05 Über Menschen und Zahlen; 18.30 Aus der Welt der Alten; 18.55 Für den Landwirt; 19.25 Leichte klassische Musik; 19.50 Rezitation aus der Bibel; 20.05 „In Wort und Ton“ - mit Il Gortitzky und Jossi Banai (Wiederholung); 22.05 Intimes Gespräch; 23.05 „Mein Konzert“ (Awi Chanan); 00.10 Eine Minute Hebräisch.
- Programme B:
- 6.10 Morgengymnastik; 6.20 Musikalische Uhr; 6.59 Eine Minute Hebräisch; 7.35 Gesänge; 7.55 „Grünes Licht“; 8.15 Morgensprogramm; 10.05 Für die Hausfrau; 12.05 Im Arbeit...

er Disk...
Gros...
das versä...
len der...
re, ih...
soner...
Texten...
nimm...
hygiene...
aufgabe...
ario a...
Fauke...
th. Sie...
Kaba...
insleri...

A. S.

D

von dem...
Es han...
mbination...
mit etw...
schwierig...
Touristik...
der kom...
ob Avner...
der Gene...
polos (is...
Tel Aviv)...
aus dem...
tent belegt...
der Betrieb...

MAN?

ch immer...
Es über...
E. Er ist

ENST

sch Tikwa...
Rischon...
942333...
el. 101...
H.

Assaf, Tel...
Tel. 863333...
3133, Haifa...
derzeit, Tel.

Verkauf Tel...
Mazzer, 13...
1 Uhr abda...
Dr. Watts...
53888 (nur...
Dona, Ha...
Tel. 248228.

-Bar

parken 63

DLICHER

UNG

TE ABEND

TER,

31.12.74

nationales

raschungen

teilung

VERKUNG

-Berat

Tel Aviv.

ECHO DES TAGES

גם אם יבקשו יסאד ערשאות בעצמה. מנהגיה הן באומרו היום בפי
 התצורה הן ביוסחן וזאת תהלימה המופיעה אחיו חיון המהירה
 והמלשינאית. אסר לנו לכתוב את דבריו של ראש הממשלה בישראל
 של אש"ף. פרוקו מרדיו באומרו להצטרף מתחננים ודריגים מלים
 בבשרא באמר: כן שתי גזתי חורבנות לאסס. ביום יבוקס
 להשלמת חיסולה של ישראל. המנהג כאן לא רק נגד ישראל. דברים
 אלה תגדירו של אש"ף את המהפכה בין הפלך והפליטה לבין ארמיה
 המלכית. אש"ף רוצה ביישרות ששהה של הפליטה המהפכית.
 לכן קוממה המהירה והקצונית הערבית לא בעצמים. גם אפריקאים
 וגם אמריקאים.
 שומנו על ממשלת ישראל בארם לנצל שבח זה. כשלתה ישראל
 תצטרך לחלל ירכוח ענייני ארם. כאשר אש"ף יצא את תביעות
 הפלישתינאיות. אם יחזור ערשאת על התצורה והקספת פלשתינ
 והפליטה על השבוע קוממה של מדינת ישראל. חיון חלול לא לכתוב
 במהימה דומה בזהם אחיו מלפני שלורה שרבות בצבירת הארם.
 אסור לשלחתו בארם להמשיך להורית הפלישתינאית בבשרא
 צריך לראוי לנו של המלכות החדשה תביעות אש"ף תחשק לנו
 מאבק והתנגדות. צריך לנסות ולהשיב בהם את כעסה הצבית
 ולהוציא את הערבים לקרן חוריה. והתנגדותם קרפיון חסדו אשר
 תורונו על סיומה תתקצינו ודריגים ככלום ע ישראל. אים
 מכינים במהירותה של ישראל והתנגדנו לכל מרס שלהם. בדרך
 זו יס לשער בתוקף על אף התחלופה של בתחום עם אש"ף. כן
 ותחזיקת האמיתות יהיה עם צבירת הארם.

Seitst in dem Fall, da der PLO-Führer Jassir Arafat in seiner Ansprache vor den Vereinten Nationen und in dem Resolutionsvorschlag nach der Palästina-Debatte eine geniale Leistung an den Tag legen sollte, sollten wir nicht an den Wortlaut eines Memorandums vergessen, welches der Leiter der Politischen Abteilung der PLO, Faruk Kadumi, an eine Tagung aus Jordanien emporgespielter Studenten nach Bagdad geschickt hatte. In dieser Botschaft liess es, dass beide Jordanier das Sprungbrett zum verhängnisvollen Angriff auf Israel bilden. Ausdrücklich ist in dem Telegramm die „Liquidierung des Staates Israel“ erwähnt worden. Es soll uns nicht trüben, dass sich die Drohungen der PLO auch gegen Jordanien richten und die Spannung zwischen beiden Lagern, den Palästinensern und den Jordanier erhöht haben.

Die israelische UN-Delegation wollte diese Lage ausnützen und keinen Hinweis, kein Argument oder andere Überzeugungsversuche der PLO-Delegation vor der UN-Vollversammlung abzuwarten lassen. Wenn Arafat sein Gereide über die Errichtung eines „demokratischen Palästina-Staates“ zur Rechnung der Exekutive Israels weiter fortsetzt, könnte er mit der grossen Unterstützung, die der PLO vor drei Wochen in der Vollversammlung zuteil wurde, nicht rechnen. Ihm wird es auch sehr dazu gelegen sein, dass sich Washington zumindest der Stimme bei der Abstimmung über eine genossenschaftliche Palästinenser-Delegation enthalten wird.

Das Verkehrsministerium wird den Import aller Autos, die vor der Abwertung bestellt wurden, zulassen. Neuzufträge werden nicht gestattet.

Die Frage der Ersatzteil-Einfuhr wird noch erwogen.

Die Garagenbesitzer beschloßen, vorläufig zu alten Preisen Reparaturen zu übernehmen.

Mein lieber Mann, unser treusorgender Vater,
Grossvater, Bruder und Schwager

Max Michael Klopstock 571

ist am 12. November 1974 plötzlich für immer
von uns gegangen.

Die Beisetzung wird heute, **Mittwoch**, den
13. November 1974, um 13.30 Uhr auf dem
Friedhof in Naharia stattfinden.

In Namen der Hinterbliebenen:
LINA KLOPSTOCK

Naharia, Kaplanstr. 27

Polizei sucht illegale Lager der Grosshaendler

Die Polizei sucht nach nicht deklarierten Waren und hat bereits Hunderte Tonnen Zucker sichergestellt.

Vom Kommissariat für die Staatseinnahmen wird mitgeteilt, dass die Kontrollbehörden der Zolldirektion des Handels- und Industrieministeriums, die gemeinsam nahezu 1000 Beamte in Einsatz brachten, in verschiedenen Teilen des Landes grosse Warenmengen konfiszierten.

Warenhäuser, Kaufhäuser, Zuckerei handelt es sich dabei um Grosswarenhändler. In Kasse wurden bei einer überraschenden Razzia in einem Lager 41 Tonnen Zucker entdeckt. In einer Privatwohnung fand die Polizei danach weitere zwölf Tonnen Zucker. In einer anderen Wohnung waren 3000 Flaschen Speiseöl und elektrische Apparaturen versteckt. 25.000 Büchsen ausländisches Bier sind zufällig ebenfalls entdeckt worden. In einer Wohnung fand die Polizei zahlreiche Flaschen mit ausländischen scharfen Getränken.

In Beer Schawa wurden in einem Luftschutzkeller 15 Tonnen Zucker, in Aschkelon weitere sechs Tonnen Zucker, in einer Privatwohnung 700 Kilogramm Zucker und 470 Flaschen Speiseöl gefunden. In Chedera befanden sich 5 Tonnen Zucker in einem Auto.

In Dimona stiess die Polizei auf eine Tonne Zucker in einem kleinen Haus. Erfolgreiche Raz-

zion wurden auch in Akko, Chedera, Nabhus und Jericho durchgeführt.

In einem Moschaw, in der Nähe von Ramle waren 20 Tonnen Zucker unter dem Heu verborgen. Weitere 25 t Zucker wurden in einem Benzinflager in Ramle entdeckt. In Tel-Aviv wurden 30 Kühlbehälter ausländischer Produktion sowie Waschmaschinen und Radios gefunden. In einem anderen Lagerraum befanden sich zahlreiche Flaschen Whisky und andere alkoholische Getränke. 36

SOLIDARITAETSTREIK IM WESTUFER ANGEKUENDIGT

Die Militärverwaltung im Westufer wird Soldatenstreiks fürstlicher Gruppen, die anlässlich der Palästina-Debatte in den Vereinten Nationen heute in verschiedenen Städten des Westufers proklamiert werden sollen, verbieten. Dies wurde aus gut unterrichteten Kreisen bekannt. Armeeoffiziere sollen die Bürgermeister auf die Gefahr solcher Streiks hingewiesen und ersucht haben, keine Störungen im öffentlichen Leben zuzulassen.

Jetzt ist die Zuckerproduktion im Lande rentabel, da die Zuckerpreise hoch sind, verlanget aus Kreisen des Landwirtschaftsministeriums,

Tonnen Zucker wurden im Süden des Landes entdeckt. Auf einen Lastwagen waren 6 t Zucker, in Kilosäcke verpackt, erst vor wenigen Tagen aufgeladen worden, um in ein Gebietslager befördert zu werden. In Beer Schewa fanden sich Speiseöl und Zucker in grossen Mengen.

Alle diese Waren wurden beschlagnahmt, wie es in den gesetzlichen Anordnungen vorgesehen ist. Ausserdem droht je nachdem, der Warenbestände nicht deklariert, strafrechtliche Verfolgung.

Von unserem Touristik-Korrespondenten
Touristen sind die wichtigste Nutznießer der neuen Wirtschaftspolitik der Regierung.

Die Devisen-Schwarzhändler, die sich aus der Lilienblumstrasse bis in die Nähe der grossen Hotels vorgewagt hatten, um bei Ausländern schwarze Dollars zu bekommen, sind plötzlich verschwunden, denn ihnen ist der Markt entzogen.

Der ausländische Besucher erhält im Hotel seinen Dollar mit 6 IL angerechnet. Gemäß einer Vereinbarung zwischen dem Touristikminister Kol und dem Hotelverband fallen die bisherigen Vergünstigungen weg, die die Hotelbesitzer als Ausgleich zwischen dem Kurs von 4,20 IL und dem realen Kurs bekamen.

Touristikminister Kol gab gestern optimistische Erklärungen ab. Nach seiner Darstellung wird Israel ein viel billigeres Touristenland werden und ausländische Besucher werden hier weniger als in Europa ausgehen. Er ist überzeugt, dass die Kurstouristik viele ausländische Besucher anlocken wird und dass

die Zahl der Touristen zunehmen wird. „Sie werden in den Hotels billiger leben und sie werden in Geschäften billig einkaufen können.“

Auch wenn die offiziellen Schätzungen nicht zutreffen, so ist die Teuerung im Schnitt schätzungsweise auf 17 Prozent belaufen wird und wenn man die pessimistischen Schätzungen annimmt, dass sie bis 25 Prozent erreichen kann, bleiben den Touristen wichtige Vorteile. Sie erhalten für den Dollar 42 Prozent mehr, d.h. es bleibt ihnen eine „Gewundlithereaz“. Jetzt werden ausserdem erst richtig die Rabatte zur Geltung kommen (15 Prozent und in einzelnen Fällen 30 Prozent), die in der Vergangenheit für Ausländer gewährt wurden. Allen Anschein nach werden die Derseneingangs aus der Touristik bald wieder ansteigen und wenn keine politischen Schwierigkeiten auftreten, ist mit einer erheblichen Zunahme der Weihnachts-touristik zu rechnen.

Studenten ohne Erlaubnis im Studentenheim

Eli Nachmias, einer der Redakteure der Zeitung des Technions „Post Mortem“ erklärte, ein neuer Skandal sei aufgedeckt worden. Ein Student aus Jerusalem, der auf dem Karmel eine Wohnung hat und ein „ausgebiges Konto“ in einer Bank unterhält, wohnt in einem Studentenheim des Technions. Dieser Student studiert nur vier Stun-

Beim Frühstück, hat also noch dem
Bewohnungen kein Anrecht auf
eine Wohnung in dem Heim.
Wenige Fülle wurden eingelegt.
In dem Studenten weit. Inge-
nie Zie, als gestatten, in dem
Heim wohnt. Eine Studenten
wohnt sechs Jahre in dem
Heim, obwohl man zwei Jah-
re dort wohnen dürfte. Die Zi-
nung fordert Untersuchung des
Fallen. Auch J. Thal, ein wido-
rer Reichhalt. J. Zinnen wurde

nach dieser Forderungen an und
brachte ähnliche Beispiele zur
Kenntnis der Haifaer Universi-

Zwei Besitzer der Rambo-Gesellschaft sind in Haifa verhaftet worden. Sie stehen unter dem Verdacht, Betrügereien gemacht zu haben. Es handelt sich um David Chaviv und Abraham Lev, die einen Turm im Erödlafen von Aschkelon errichte-

Sie sollen Gelder für Steintransporte erhalten haben, obwohl sie die Steine nicht transportierten. Die polizeilichen Erhebungen hätten vor einigen Wochen begonnen. Sie werden beschuldigt, Bestechungsversuche an Zeugen gemacht zu haben.

(WT) — Dieser I... wurde 'r 35. Jahrgang
sicher Rekruten einberufen, seitdem im Jahre 1956 de
rische Pflichten für die Druse... eingeführt
Von den oben einberufenen Rekruten hat kein einzig
Dienstausbuch angeschu.

Nach Beendigung der Rekrutenausbildung kann
einzelne die Einheit wählen, in welcher er dienen m
Die Mehrheit der oben eingezogenen Drusen hat daru
Falschirmfänger-Corns dienen zu dürfen.

Die Börse erlichte gestern ihren größten Ansturm seit Bestehen des Staates. Der Umsatz

Mülls. Chedera — 260
— 210; Naphta — 84
— 164;

**IMPORTSTEU
SOFORT FÄL**

Eine weitere An-
nahme betrifft die
von Waren, deren Ei-
terhin zulässig ist. I-
börden verlangen ei-

Die Indexgebundenen Papiere waren derart gefragt, dass sie in einer Stunde zu Stube anzuogen. Die Prognosen hatten sich als richtig erwiesen. Der Kurszuwachs betrug durchschnittlich 30, aber auch mehr Punkte.

Da die Börsenstatistik erst
nachts den Redaktionen zu-
ging, konnten wir diesmal nicht
den gewohnten Börsenbericht
auf Seite 6 bringen.

Die Aktienkurse zeigen stark
Vor allem waren Bank-
aktien gefragt. Nachfolgend die
Auswahl der wichtigsten
Kurse, die gestern abend notiert
wurden: Diskont-Bank 835, re-
gäre Aktien dieser Bank 470;
arachi Bank 470, 'reguläre'
Aktien 156; Bank Hapoalim -
345; Bank Leumi Stock - 239;
General Mortgage Bank - 252;
B - 205; Ozar Hassafia -

— 231; Mehadrim — 171; Bei der gestrigen
 Alliance 530; Argaman — 342; hung wurden die Ziff
 a — 100; Dubek 367; Teva — 14, 25, 25, 35 und Z
 70; Phoenicia — 74; Paper mer 16 gezogen „Ohne

	<u>Verkauf</u>	
10 Deutsche Mark	23.3508	2
10 Schweizer Franken	21.2502	2
1 Oester. Schilling	3.2644	4
1 Engl. Pfund Sterling	13.9140	14
1 Französische Francs	12.7226	12
10 Holländische Gulden	22.6586	22
1.000 Italienische Lira	8.9418	9
10 Schwedische Kronen	13.6970	13
10 Dänische Kronen	10.0309	10
10 Norwegische Kronen	10.8715	11
1 Finnische Mark	15.8333	16
1.000 Japanische Yen	19.8347	20
1 Australischer Dollar	7.8180	7
1 Südafrikanischer Rand	8.5740	8

Das IPO wird eine Serie von Jugendkonzerten unter Noam Shazif, Andrew Davis und Schamir Ronly Riflis bringen. Das erste Konzert findet am 18. November statt.

der Sowjetunion eingewanderter Schachmeister, wird am Schachbrett, den 16. November, zum ersten Mal zu einem Simultanspiel gegen 40 Gegner im Einwandsverfahren in Bat Jam antreten.

Ein zweitägiges Seminar von
Chrenärzten, darunter 40 neu-
eingewanderte Aerzte, findet

TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE

— Nr. 264 —

Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 32
Abonnement Tel-Aviv: Tel. 724881
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 3127
Tel-Aviv, Harakewef Str. 5
Redaktion: Tel. 3801/